

Besucher übten sich in Geduld

Turm von St. Johannes lockte viele Interessierte – Linearmotoren lassen Glocken erklingen

Der „Tag des offenen Denkmals“, der dieses Jahr unter dem Motto „Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten“ veranstaltet wurde, erfreut sich ständig wachsender Beliebtheit. Über 5,5 Millionen Besucher wurden am vergangenen Sonntag bundesweit gezählt, so viele Menschen wie noch nie. Auch in Burgbernheim, wo das neue Geläut der Stadtpfarrkirche St. Johannes besichtigt werden konnte, bildeten sich vor dem Eingang zum Turm lange Besucherschlangen; Wartezeiten bis zu einer Stunde mussten in Kauf genommen werden.

BURGBERNHEIM (su) - Doch wer ausharrte, den kräftezehrenden, engen Aufstieg auf sich nahm, dessen Geduld wurde schließlich auch belohnt: Kirchenvorstand Hartmut Assel, der die Besucher in Empfang nahm, erwies sich als profunder Kenner des Turmes und des neuen Geläuts. Acht Interessierte – für mehr ist in dem Glockenstuhl kein Raum – durften gleichzeitig die vier neuen Glocken, die am 22. Juli festlich geweiht wurden, in Augenschein nehmen.

Beeindruckend ist aber nicht nur das Geläut selbst, sondern auch der Glockenstuhl. Für die neuen Glocken wurden ein neues Joch aus Ei-

chenholz installiert, das in dem engen Gemäuer sehr stabil und vertrauenswürdig wirkt. Letztlich werden die Glocken mit Hilfe von Linearmotoren – bei den großen Glocken sind es jeweils zwei und bei den kleinen je einer – zum Schwingen gebracht. Diese neue Technik ist äußerst platzsparend. Im Gegensatz zu den alten Glocken, die aus Platzgründen mit einer Kröpfung an dem Joch befestigt waren, konnten die neuen Glocken mit Kronen gegossen werden, an denen sie aufgehängt wurden. Zur Beruhigung der Gäste im Turm berichtet Assel, dass lange bevor der Guss des neuen Geläuts in Auftrag ging, ein Schwingungsgutachten erstellt wurde, das einen sehr stabilen Glockenturm bestätigte. Von Vorteil für die Gesamtkonstruktion ist außerdem, dass auf Grund der Linearmotoren die einwirkenden Kräfte relativ gering sind.

Im Zuge der am Turm notwendigen Arbeiten wurde auch gleich dafür gesorgt, dass den Burgbernheimern künftig immer die richtige Zeit angezeigt wird. Jedes Zifferblatt am Kirchturm erhielt einen eigenen Uhrenantrieb für die Zeiger.

Assel, der sich offen den Fragen der Betrachter stellte, erklärte auch

genau, welche Botschaft jede Glocke zu den Menschen ins Land trägt. Die kleinste Glocke hat einen Durchmesser von exakt 878 Millimeter und ein Gewicht von 474 Kilogramm. Sie ist die Taufglocke und trägt das Bild von Johannes dem Evangelisten. Ihr Ton ist ein nominal h'. Die nächstgrößere Glocke hat einen Durchmesser von 1040 Zentimetern und wiegt 778 Kilogramm. Sie ist die Vaterunser-Glocke und wird während dieses Gebetes geläutet. Sie erschallt auch zum Tag-, Mittags- und Nachtgebet und schlägt zur viertel, halben und ganzen Stunde. Ihr Ton ist das nominal gis', auf ihr sind betende Hände zu sehen.

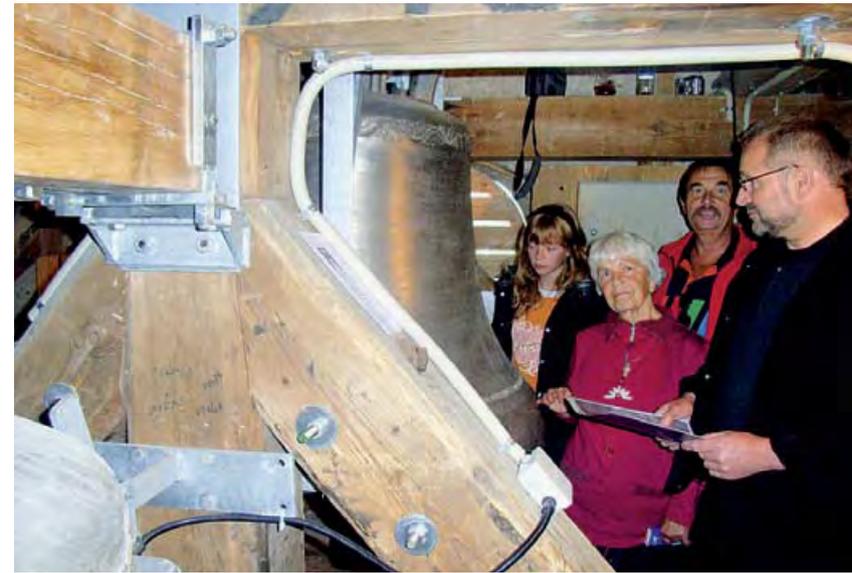
Friedensglocke ertönt stündlich

Die zweitgrößte Glocke hat einen Durchmesser von genau 1163 Millimeter, ist 1086 Kilogramm schwer und ist verziert mit dem Lamm Gottes. Ihr nominal fis' wird bei Überführungen zu hören sein. Die mächtige Friedensglocke von St. Johannes hat einen Durchmesser von 1335 Millimetern und wiegt 1624 Kilogramm. Sie erklingt zu jeder vollen Stunde, als Ornament ist auf ihr eine Taube zu sehen. Mit ihrem nominal dis' gibt sie dem neuen Geläut seine wuchtige Fülle und seinen tiefen Klang.

Wegen des großen Besucheransturms auf den Glockenturm denkt das Team um Hartmut Assel und Martin Obermeier schon jetzt darüber nach, wann dieser das nächste Mal für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte.

Im Gegensatz zu ihrem Turm wurde die St. Johanniskirche selbst am Tag des offenen Denkmals nicht gerade von Besuchern überschwemmt. Messnerin Erika Assel und Pfarramtssekretärin Petra Seidel hatten sich zwar gut auf etwaige Führungen vorbereitet, ihre Kenntnisse wurden aber nur wenig in Anspruch genommen.

Die Entstehung der St. Johanniskirche, die einst Mittelpunkt einer stattlichen Kirchenburg war und den Bewohnern des Ortes in unruhigen Zeiten Zuflucht bot, soll bis in das Jahr 739 zurückreichen. Der heilige Bonifatius soll sie als Taufkirche gestiftet haben, worauf der Name Johannes hindeutet. Bei Streitigkeiten um die so genannte Fraischgerechtigkeit wurde sie im



Weder von der Enge in der Glockenstube noch von der Höhe des Turmes ließen sich die Besucher abhalten, als beim „Tag des offenen Denkmals“ die Gelegenheit geboten wurde, die neuen Glocken von St. Johannes zu begutachten. Fotos: Uhrbau

9. Jahrhundert von einem Rothenburger Grafen zerstört, lag lange Zeit in Trümmern und wurde erst 1102 durch Bischof Einhard im romanischen Stil wieder aufgebaut. Gut zu erkennen ist das noch heute am Glockenturm mit seinen romanischen Rundbögen, der mehrmals erhöht und ausgemauert wurde. Dieser Baustil findet sich auch bei dem prächtigen Eingangsportale wieder, das würfelförmige Kapitale mit seltener Perlenschnur- und blattförmigen Verzierungen am Sockel hat. Die Perlenschnur über dem Portal soll an das himmlische Jerusalem der Offenbarung des Johannes erinnern. Wenn die Gläubigen durch dieses Portal die Kirche betreten, treten sie bildlich in das himmlische Jerusalem ein.

Umfassend überarbeitet wurde das Kirchengebäude im Jahre 1443. Damals wurde das Langhaus mit Gewölbe, Pfeiler und Chor im gotischen Stil umgestaltet. Nicht außer Acht gelassen werden sollte, dass das Langhaus bis ins 17. Jahrhundert als Getreidespeicher genutzt wurde, schließlich war St. Johannes eine Wehrkirche. Erst 1876 wurde das Kirchenschiff nach allen Seiten erweitert und das Langhaus wurde durch einen Neubau im neugotischen Stil ersetzt, der Chorraum und der Turm blieben erhalten. Der Altar von 1874 zeigt auf dem linken Flügel Johannes den Täufer, auf dem rechten Flügel den Evangelisten Johannes, in der Mitte unten die Abendmahlsszene und darüber



die Auferstehung Christi, wie sie allerdings nur der Evangelist Matthäus berichtet, mit den Wächtern am Grab. Passend zum Altar ist die Kanzel mit den Holzfiguren der vier Evangelisten ebenfalls im neugotischen Stil gestaltet.

ⓘ Nachdem die vier neuen Glocken in dieser Woche noch eine Feinabstimmung durch den Beauftragten der evangelischen Landeskirche erhalten, werden sie zum Festgottesdienst am kommenden Kirchweihsonntag erstmals erklingen. Er beginnt um 10 Uhr und wird von Pfarrer Ekkehard Malcher gehalten.



In einer sehr geschmackvollen Farbcombination präsentiert sich das Kirchenschiff von St. Johannes.